

L 8124/L 8126-91	1	W und NW Leutkirch	805 ha																
Würmkomplex		Kiese und Sande f. d. Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag derzeit erzeugte Produkte: Rundkies: 4/8, 8/16, 16/32, 30/56; Kies-Sand-Gemisch: 0/4, 0/16, 0/32, 0/56; Brechsand: 0/2; Betonkies; Wandkies: 0/X																	
1-2 > 10		Kgr. Leutkirch i. Allgäu, Leutkirch i. Allgäu-Tautenhofen (RG 8126-1, -3), südöstlicher Bereich																	
0,5-4 5-> 6		Kgr. Leutkirch i. Allgäu-Haid (RG 8125-6), zentraler Bereich																	
1-2 5-> 14		ehem. Kgr. im Bereich der Leutkircher Heide (RG 8125-2, -4, -120, -121, -317, -319), (RG 8126-302), siehe Anhang, Teil 2																	
{2-3} {28-50}		Bohrungen BO8125/74, BO8126/418-422, nördlicher Bereich des Vorkommens																	
1 24-25		Bohrungen BO8125/72, 546, zentraler Bereich des Vorkommens																	
1-3 28-37		Bohrungen BO8125/558, 229, südwestlicher Bereich des Vorkommens																	
ca. 1 36-45		Bohrungen BO8125/59, 630, 631, nordwestlicher Bereich des Vorkommens																	
ca. 1-4 ca. 25-50		Geelektrikprofile Leutkirch 7-11, 13, 14 (NLfB 1974)																	
<p>Gesteinsbeschreibung: Der fluviatile Schotterkörper liegt im Bereich der Tiefen-Aitrach-Rinne und der Argen-Eschach-Rinne. Er ist aus sandigen, schwach schluffigen und schwach steinigen Fein- bis Grobkiesablagerungen aufgebaut. Lagenweise treten reine Sandschichten, lokal auch Einschaltungen von schluffigen Feinsedimenten und Diamikten auf (bis 3 m mächtig). Die Kiesablagerungen sind größtenteils locker gelagert, kleinräumig können sie karbonatisch verbacken sein (beginnende Nagelfluhbildung).</p> <p>Analysen: LGRB-Analyse (1996) an einer Probe aus der Kgr. Leutkirch-Haid (RG8125-6): Fein- bis Grobkies mit ca. 25 % Sand (Karbonatgehalt der Sandfraktion 37 %), ca. 3 % Schluff und Ton sowie 8 % Steine. Gesteinsbestand der Fraktion 16/22: Quarze/Quarzite 7 %, Gneise/Granite 13 %, Grünsteine 2,5 %, Kalksteine 55 %, Sandsteine 8 %, Dolomitsteine 11,5 %, Nagelfluh 3 %; ca. 7 % der Komponenten sind mechanisch wenig widerstandsfähig; Verwitterungsanzeichen: Gneise, Dolomitsteine z. T. angewittert.</p> <p>Vereinfachtes Profil: Bohrung BO8125/558 (R: ³⁵73 730, H: ⁵²96 640)</p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 10%;">0,0</td> <td style="width: 10%;">–</td> <td style="width: 10%;">3,0 m</td> <td style="width: 70%;">Kiesverwitterungslehm</td> </tr> <tr> <td>3,0</td> <td>–</td> <td>40,0 m</td> <td>Fein- bis Grobkies; sandig, lagenweise schwach schluffig (Schotter des Würmkomplexes)</td> </tr> <tr> <td>40,0</td> <td>–</td> <td>42,0 m</td> <td>Schluff; stark steinig (Diamikte des Reiß-Würm-Komplexes)</td> </tr> <tr> <td>42,0</td> <td>–</td> <td>44,0 m</td> <td>Ton, Sand (Obere Süßwassermolasse)</td> </tr> </table> <p>Nutzbare Mächtigkeiten: Die nutzbare Kiesmächtigkeit beträgt 24–50 m. Abraumverteilung: Die Deckschichtmächtigkeit liegt durchschnittlich bei 1–2 m. Lokal (z. B. im Bereich von Geländemulden) kann die Überlagerung auf 3–4 m ansteigen. Innerhalb des oberen Abschnitts der Kiesablagerungen (ca. 15 m) treten (reliktisch) Einschaltungen von stark schluffigen Sedimenten auf, die eine Mächtigkeit von 0,5–3 m erreichen können.</p> <p>Grundwasser: Die Grundwasseroberfläche fällt von S (ca. 641 m NN) bzw. W (ca. 637 m NN) nach NE (ca. 630 m NN) ein (KUPSCH et al. 1989). Im S-Teil des Vorkommens (Geländehöhen von 665–650 m NN) können von der Nutzschieht ca. 15–20 m, im zentralen und nördlichen Bereichen 8–12 m im Trockenabbau gewonnen werden. Südlich Reichenhofen verläuft eine Terrassenstufe (E–W-Richtung). Die Gebiete nördlich dieser Stufe liegen 6–8 m tiefer, weshalb die Kiesablagerungen dort ausschließlich im Nassabbau gewinnbar sind (Feuchtgebiet).</p> <p>Mögliche Abbau- und Aufbereitungserschwernisse: Erhöhte Schluffgehalte innerhalb der Kiesablagerungen, Einschaltungen von Moränen- und Feinsedimenten und karbonatisch verbackene Lagen.</p> <p>Flächenabgrenzung: Im S Fortsetzung in Vorkommen L 8124/L 8126-93 (mittleres Lagerstättenpotenzial), im W Hochgebiet mit Moränensedimenten und Ablagerungen der Oberen Süßwassermolasse, im N und NE Fortsetzung in den Vorkommen -92 bzw. -97 (Aussagesicherheit 2), im E und SE Fortsetzung in den Vorkommen -94 und -96 (geringere Kiesmächtigkeiten), im NW-Teil Fortsetzung in Vorkommen -90 (Vorkommen mit Einschaltungen von Diamikten) sowie Bebauung und Hochgebiet der Oberen Süßwassermolasse (nach N und W).</p> <p>Erläuterung zur Bewertung: Innerhalb des Vorkommens liegen zahlreiche Aufschlussinformationen (Druckspülbohrungen und Kiesgruben) vor, die einen detaillierten Einblick in den Aufbau des Kieskörpers ermöglichen (besonders in den oberen 10–15 m). Daten von Geoelektrikprofilen im Gebiet der Leutkircher Heide wurden zusätzlich für die Abgrenzung und Mächtigkeitsbestimmung der jungen Talfüllung verwendet. In Bereichen (z. B. Westrand des Vorkommens), wo die Kiesbasis vermutlich steil zur Rinnenmitte einfällt, wurde kein randlicher Bereich mit niedrigem Lagerstättenpotenzial abgetrennt.</p>				0,0	–	3,0 m	Kiesverwitterungslehm	3,0	–	40,0 m	Fein- bis Grobkies; sandig, lagenweise schwach schluffig (Schotter des Würmkomplexes)	40,0	–	42,0 m	Schluff; stark steinig (Diamikte des Reiß-Würm-Komplexes)	42,0	–	44,0 m	Ton, Sand (Obere Süßwassermolasse)
0,0	–	3,0 m	Kiesverwitterungslehm																
3,0	–	40,0 m	Fein- bis Grobkies; sandig, lagenweise schwach schluffig (Schotter des Würmkomplexes)																
40,0	–	42,0 m	Schluff; stark steinig (Diamikte des Reiß-Würm-Komplexes)																
42,0	–	44,0 m	Ton, Sand (Obere Süßwassermolasse)																

Zusammenfassung: Das Vorkommen im Bereich der Leutkircher Heide beinhaltet mächtige fluviatile Schotterablagerungen (Tiefe-Aitrach-Rinne, Argen-Eschach-Rinne). Die sandigen, schwach schluffigen und teilweise steinigen Fein- bis Grobkiesablagerungen sind 24–50 m mächtig. Innerhalb der generell locker gelagerte Nuttschicht sind Einschaltungen von Fein- und Moränensedimenten (1–3 m mächtig) sowie kleinräumige Nagelfluhbildungen möglich. Die Deckschichtmächtigkeit beträgt durchschnittlich 1–2 m. Zur vollständigen Ausbeutung des Kieskörpers ist ein kombinierter Trocken- und Nassabbau erforderlich (im S-Teil können ca. 15–20 m, im nördlichen Teil 8–10 m trocken abgebaut werden). Östlich und westlich Reichenhofen ist nur Nassabbau möglich (tiefer liegendes Niveau). Dem gut erkundeten Vorkommen wird ein hohes bis sehr hohes Lagerstättenpotenzial zugewiesen.